

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Sonntag den 13. März

1892.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Amtliches.**

Neuenbürg.

**Bekanntmachung**

Für das diesjährige **Erntegeschäft** ist folgender Plan aufgestellt:  
 20. April Musterung in Herrenalb.  
 21. " " " Calmbach.  
 22./23. " " " Neuenbürg.  
 25. " " " Lösung Neuenbürg.  
 Dies wird hiemit vorläufig bekannt gegeben.  
 Den 12. März 1892. R. Oberamt Hofmann.

**Bekanntmachung.**

In den Gemeinden Schwann und Waldrennach ist die Maul- u. Klauenfeuche erloschen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
 Den 11. März 1892. R. Oberamt Hofmann.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Paul Luz von hier ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung heute aufgehoben worden.  
 Neuenbürg, 9. März 1892. R. Amtsgericht. Gerichtschreiber Eisenbart.

**Anforderung zur Holzabfuhr.**

Die im abgelassenen Jahr verkauften, noch in den Staatswaldungen Erlentisch, Ulrichswald, Siebenmorgen, Unt. Eulenloch u. Schliffstein liegenden Stammhölzer, für welche der späteste Abfuhrtermin am 1. Januar d. J. abgelassen ist, wollen längstens bis 1. April d. J. abgeführt werden.  
 Revier Langenbrand.

**Verkauf alter Bahnschwellen.**

Am Montag den 14. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet auf dem Bahnhof Wildbad ein Verkauf alter Eisenbahnschwellen im öffentlichen Auktionsrecht statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Neuenbürg, den 11. März 1892. R. Bahnmeisterei.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 14. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, werden auf dem Bahnanreal in der Nähe des Bahnhofes Wildbad im öffentlichen Auktionsrecht verkauft:  
 37 1/2 Raummeter Kizienholz

teilweise zu Kleinmutholz geeignet. Zusammenkunft Herrenalber Bahn-Übergang. Neuenbürg, den 11. März 1892.

**Schielberg. Auholz- und Stangen-Versteigerung.**

Die Gemeinde Schielberg versteigert aus ihrem Gemeindevwald am Montag den 14. März d. J. 4 tannene Stämme II. Kl., 16 dto. III. Kl., 162 dto. IV. Kl., 1 tannene Klotz II. Kl., 24 dto. III. Kl., 1 Lärchenstamm, 16 Wagnereichen, 269 St. tannene starke Stangen a., 860 dto. b., 590 St. Hopfenstangen I. Kl., 615 St. dto. II. Kl., 715 St. dto. III. Kl., 1315 St. dto. IV. Kl., 1140 St. Baumstämme, 3165 St. Rebspfähle, 1760 St. Bohnenstrecken und 405 eichene Wagnerstangen. Zusammenkunft ist am genannten Tage vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier. Schielberg den 8. März 1892. Der Gemeinderat. Artmann, Bürgermeister.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Spielberg versteigert in ihrem Gemeindevwald am Dienstag den 15. d. Mts. mit Borgfrist bis 1. Sept. d. J. 130 sichte Baumstämme von 1,30 Fm. abwärts, 45 forlene Baumstämme von 1,30 Fm. abwärts, 120 St. Bau- u. Wagnereichen, 150 " starke Stangen, 20 " buchene u. eichene Wagnerstangen, 680 " Hopfenstangen I., II., III. und IV. Kl., 1090 " Pfähle und Bohnenstrecken. Die Zusammenkunft ist am genannten Tage vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier. Spielberg den 9. März 1892. Bürgermeister Dit. Höfel, Ratschrbr.

**Bekanntmachung.**

Das Befahren der **langen Steige** auf Gemarkung Bröhlingen mit Steinhauerwerken ist denjenigen, welche nicht in hiesiger Gemeinde ihren Wohnsitz haben, künftighin nur noch gegen Lösung besonderer Erlaubnisarten, welche beim Bürgermeistereiamt dahier zu haben sind, gestattet.

Die hierfür zu bezahlende Gebühr beträgt für einen Einspännerwagen 15 S für einen Zweispännerwagen 30 S Die Karten sind dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen und werden solche, welche ohne Karten angetroffen werden, an Geld bis zu 10 M bestraft.  
 Bröhlingen den 9. März 1892. Der Gemeinderat. Männle. Sed.

**Waldrennach.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die zur bevorstehenden Ausführung einer neuen Quellwasserleitung der Gemeinde Waldrennach erforderlichen Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Uberschlägen betragen:

A. Die Grab- und Erdarbeiten.	
Los I. Quellfassung	520 Mk
Zuleitung von den Quellen zum Ort auf 1500 m Entfernung von den Quellen	1600 "
zus. 2120 Mk	
Los II. Von genanntem Punkt bis zur Einmündung in die Ortstraße beim Rathaus ca. 1500 m lang, betragend ca.	2100 Mk
Los III. Hochreservoir und Verteilungsleitung ca.	1587 "
zus. 5807 Mk	
B. Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.	
1. Quellfassung	713 Mk - S
2. Schächteanlagen der Zuleitung von den Quellen nach dem Ort	315 " "
3. Hochreservoir-Bauwesen	2626 " 20 "
4. Schächteanlagen der Verteilungsleitung im Ort	710 " - "
zus. 4364 Mk 20 S	

Die Pläne mit Kostenvoranschlag, sowie die näheren Accordbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schriftliche Offerte hierauf, entweder für sämtliche Arbeiten oder für einzelne Lose und Sektionen derselben sind spätestens bis zum 25. März, nachmittags 2 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Baufert zur Quellwasserleitung der Gemeinde Waldrennach“ bei mir einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet um die oben bezeichnete Stunde auf dem Rathaus in Waldrennach statt, welcher die Submittenten anzuwohnen können.  
 Neuenbürg den 11. März 1892. Oberamtsbaumeister Sinf.

**Gräfenhousen. Stammholz-Verkauf.**

Aus dem Gemeindevwald Harbt, Kieselwald etc. kommen am Donnerstag den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr, 250 St. Föhren III. u. IV. Klasse mit 125 Fm., 10 St. Tannen IV. Kl. mit 9 Fm., 7 " " Baustangen mit 1,78 Fm. und 2 Raummeter weißbuche Koller.  
 Den 12. März 1892. Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

Langenbrand.

**1050 Mark**

können bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Fischer.

Neuenbürg

**2 neue S o p h a**

verkauft billig

Tapezier Schuon.

erbächtiges ließ sich trotz ung nicht entdecken. te bereits, als der Zug im als Gefangenen in ort zurückbrachte, auf anlangte. Dort wartete Kutische und alle Maß- stig getroffen, daß er regten, die Fahrt nach zurücklegte. ch in Bewegung setzte, ein kleiner Mann im ächtigen Trauerflor um hervor und schlug den ein. Es war der Buch- sich mit seinen eigenen e, ob der Mörder seiner der Justiz gefallen sei ten die Nachricht davon

g folgt.)

lung.) Drei Stamm- Berlin gaben sich, so Bl.", in einer der letzten Jeder dem ersten "Be- verpäeteten Heimkehr te", unbedingt folgen er gegen das Ueberein- m andern Morgen ein m 10 Uhr des nächsten ei pünktlich wieder am erzählte nun, er sei im den Badtrog gestolpert n zugerufen: "Willem, den Teig." — "Ganz habe er erwidert und Teig und dann in das ite, ein Barbier, be- lag im Bett, als id im stieg. Als sie das hörte, zu: "Wirf doch gleich Wird gemacht, sagte id, den!" Der Dritte, ein tlegen's Gesicht. Nach schließlich mit Folgen- o wie ihr im Dunkeln h meine Frau den nich rich Dich doch das Ze- das gethan hätte, die Hutschnur gegangen lieber die Zehel!" —

das Stück hat Ihnen ung schreibt doch, es Eindruck gemacht! — itum erhob sich allge-

Professur: "Sagen Sie, Sie mir eine Pflanze halt besitzt?" — Kan- Nachdenken plöglich): Professur!"

Baters.) Herr: Darf lzer bitten, mein Frau- ihre Tanzkarte zeigend); schon überzeichnet.

baumeister, Sie sind ja igiam?" B: "Ich habe neuen Riß im Kopf."

(scheinlich.) zu dunkles Auge, Macht!" — es gefungen, g' gedacht.

rade in Nr. 38. rad."

ade. bei den

wünsch ich: "Ach





Pforzheim.

Höfen den 11. März 1892.

### Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir tiefbetrübt die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater



**Jakob Wurster,**  
Farrenhalter  
heute Mittag in dem Herrn sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Christiane Wurster Wtw.**  
mit ihren 5 Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 2 Uhr statt.

Neuenbürg.

### Codes-Anzeige.

Freunden, und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung daß unser liebes Kind



**Marie**  
nach 1 1/2 jähriger schmerzlicher Krankheit, 11 Jahre alt, heute Nacht 12 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

**Josef Kölle mit Frau**  
und 5 Kindern.

Beerdigung Montag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Leutnant: Friedrich, Teufelskerl, Stiefel sind ja so blank, wie noch nie!  
Friedrich: Herr Leutnant, mit



### Gentners Wichse

ist das kein Kunststück!  
Gentners Wichse in roten Dosen à 10 und 20 1/2 bei  
**Karl Wagner** in Neuenbürg.  
Fabrikant **Karl Gentner** in Göppingen.



### Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab  
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg.  
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

### MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,  
ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Nebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerfern sind unsere Kunden: wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg per Liter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. März. Der gestrige „Musikalische Abend“ im Saale zur Sonne, der vierte im Laufe dieses Winters, war wieder von zahlreicher Gesellschaft, namentlich auch von Höfen, besucht und nahm einen überaus gelungenen Verlauf. Neben den HH. Reallehrer Geiger, Stadtvikar Köstlin und Schullehrer Schramm wirkten noch die HH. Oberförster Holland und Rev.-Assist. Eisenlohr von Calmbach mit. Das hübsch gewählte Programm wurde von ihnen glänzend ausgeführt; es zeichnete sich durch

### Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle mein großes Lager in

### Gold- und Silberwaren

als: Brochen, Armbänder, Ketten, Ringe 2c.  
Gleichzeitig bringe ich meine  
**Bestecke aller Art**  
in empfehlende Erinnerung.

**Emil Scheidel**  
Bahnhofstraße.

Auswahlsendungen gegen Aufgabe von Referenzen sofort zu Diensten.

Calmbach.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

**Georg Rittmann,**  
für die ehrenvolle Leichenbegleitung des Veteranen- und Militär-Bereins, sowie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Wittwe  
**Marie Rittmann** mit ihren 6 Kindern.

**Gewerbeverein Neuenbürg.**  
Monatsversammlung  
am Montag den 14. d. Mts.

### Zöglinge,

welche das Gymnasium oder die Realschule in Pforzheim besuchen wollen, finden bei billiger Berechnung Aufnahme bei einem Professor daselbst.  
Zu erfragen im Compt. d. Bl.  
Neuenbürg.

### Rochherde

in verschiedenen Größen und

### Kamingestelle

eigener Anfertigung hält zu den billigsten Preisen stets vorrätig und bestens empfohlen.

**Franz Fischer,** Schlosser.  
Neuenbürg.

### Milch

wird abgegeben bei  
**Döhner** & Anker.

### Gesucht

wird sofort ein vertrauensvoller energischer junger Mann, der im Holzgeschäft, Ein- u. Verkauf prakt. erfahren, der Buchführung mächtig und gute Zeugnisse hat, zur Leitung eines mittleren Sägegeschäfts.  
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen beifügt die Exped. d. Bl. unter E. S. 142.

70-100 Ster  
**Holz**  
werden zu kaufen gesucht und erbittet man Angebote für buchenes und tannenes getrennt an das  
**Pforzheimer Asphalt- und Cement-Geschäft** von Peter Poff, Pforzheim.

### Gesangbücher

in großer Auswahl von einfach bis feinst, empfiehlt zu den seitherigen billigen Preisen  
**Chr. Meeh.**

Neuenbürg.  
Einen gut erhaltenen starken  
**Einspannerwagen**  
sucht zu verkaufen oder gegen einen leichteren einzutauschen.  
**C. Wild** & Wilhelmshöhe.

Rothenbach.  
Wegen Geschäfts-Veränderung ist Unterzeichnetem verschiedene  
**Fuhrmanns-Fahrnis**  
entbehrlich geworden, darunter vieles Pferdegeschirr und mehrere starke Fuhrwagen, alles im besten Zustand. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Karl Barth.**

Neuenbürg.  
**Mittagstisch**  
in einem besseren Privathause wird gesucht. Anerbieten unter K. 10 an die Expedition d. Bl.

**Schreib- u. Copiertinten**  
empfehlt  
**C. Meeh.**

reizende, teilweise sehr schwierige Stücke aus. Von den Zusammenspielen heben wir hervor die Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven; das Trio Satz IV. von demselben klassischen Komponisten und „Großmütterchen“ von Langer. Besonders lehreres wurde von den lauschenden Zuhörern mit solch außerordentlichem Beifall aufgenommen, daß sich die HH. Konzertgeber der Wiederholung dieses so reizenden, Herz und Gemüt ansprechenden Stückes nicht entziehen konnten. Als Solopieder führte Hr. Reallehrer Geiger auf seiner ersten Violine unter verständnisvoller Klavierbegleitung des Hrn. Schramm wieder eine brillante künstlerische Leistung mit der „Elegie“ von Leonard vor, welche außergewöhnlich schwieriges Konzertstück er mit bewundernswerter Gewandtheit und Eleganz beherricht. Einen hübschen Schluß bildeten die Volkslieder, arrangiert von H. Diez für erste und zweite Violine, Viola und Klavier. — Es war ein hoher musikalischer Genuß, der mit diesem Konzert wieder geboten wurde und der aufrichtige einmütige Beifall, der den einzelnen Vorträgen folgte, bewies wieder deutlich, welche dankbare Anerkennung man für die Konzertgeber hegt. — Mit dem Ertrag der Kasse, welche zur Auf-





# chenken

in  
waren  
n, Ringe 2c.

# cheidel offstraße.

Referenzen sofort zu

# sucht

ein vertrauensvoller  
anger Mann, der im  
Ein- u. Verkauf prakt.  
Buchführung mächtig  
gnisse hat, zur Leitung  
in Sägegeschäft.  
rten mit Gehaltsan-  
dert die Exped. d. Bl.  
42.

ster  
olz  
fen gesucht und erbittet  
e für buchendes und  
rennt an das  
Asphalt- und Cement-  
Peter Hoff, Pforzheim.

# ngbücher

swahl von einfach bis  
hlt zu den feitherrigen  
en Chr. Mech.

uenbürg.  
haltenen starten  
innerwagen  
ufen oder gegen einen  
utauschen.  
b. Wilhelmshöhe.

thenbach.  
chäfts-Veränderung ist  
m verschiedene  
anns-Fahrnis

worden, darunter vieles  
und mehrere starke  
alles im besten Zustand.  
en Tag ein Kauf mit  
ffen werden.  
Karl Barth.

# tagstisch

eren Privathause wird  
rbieten unter K. 10 an  
d. Bl.

# u. Copiertinten

C. Mech.  
he Leistung mit der  
or, welche außergewöhn-  
d er mit bewunderns-  
d Eleganz beherrscht.  
ildeten die Volkslieder,  
für erste und zweite  
avier. — Es war ein  
ß, der mit diesem Kon-  
de und der aufrichtige  
en einzelnen Vorträgen  
eutlich, welche dankbare  
die Konzertegeber begt.  
Kasse, welche zur Auf-

nahme freiwilliger Beiträge aufgestellt war, werden die Bestrebungen des hiesigen Jünglingsvereins unter Leitung des Hrn. Stadtvikar Köstlin in wünschenswerter Weise unterstützt. Bildbad. Am 25. v. Mts. spielte das 3 Jahre alte Töchterchen des Holzhändlers Schmied in der Nähe eines Plozes, an welchem der 16 Jahre alte Schreinerlehrling Wirth mit Holzspalten beschäftigt war. Das Kind hatte einen alten Geldbeutel gefunden, brachte diesen herbei und legte ihn auf den Spaltblock. Wirth forderte das Kind auf, den Beutel wegzunehmen. Während es mit der Hand nach demselben griff, führte Wirth einen Streich mit der Axt nach einem Holzstiel und hieb dem Kinde zwei Finger der rechten Hand ab.

Dennach, 9. März. Am 6. d. abends kam der Dienstknecht Wilhelm Hofmeister von Aistag, welcher bei dem Bauern Friedrich Neuweller im Dienst stand, in die Hörter'sche Wirtschaft, setzte sich an denselben Tisch mit seinem Dienstherrn, redete diesen mit Du an, beschimpfte denselben und wollte mit einer Bierflasche zuschlagen, so daß er von dem Wirt mit Hilfe anderer Gäste entfernt werden mußte. Nach einiger Zeit kam er wieder und hinter ihm vereinzelt in kurzen Zwischenräumen vier andere Burschen, welche in Gemeinschaft mit Hofmeister unverzüglich eine Kauferei mit den anwesenden Gästen begannen. Es wurden Stühle zertreten und mit den Stuhlbeinen, Bierflaschen u. s. w. zugeschlagen. Nachdem die Angreifer schließlich zur Wirtschaft hinausgedrängt und die Thüre verschlossen worden war, schlugen sie diese und eine Anzahl Fenster mit Äxten und anderen Werkzeugen ein, warfen Holzschelte, Stübel u. s. w. nach den im Zimmer befindlichen Personen, zertümmerten Gläser, Teller und andere Geräte und richteten dadurch neben den verursachten Verletzungen von Personen einen erheblichen Schaden an. In dem Wirtschaftszimmer des Hörter war alles kurz und klein geschlagen; es bot den Anblick eines Trümmerfeldes dar. Gegen die Thäter ist Anzeige wegen Landfriedensbruchs erstattet. (St.-Anz.)

## Deutsches Reich.

Der Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden aus Anlaß der Herbstmanöver wird etwa 12 Tage dauern. Der Monarch wird während dieser Zeit, wie schon erwähnt, auf dem neu angekauften Schloß Urville Wohnung nehmen. Da aber die Räumlichkeiten dieses Schlosses zur Abhaltung von Festlichkeiten ungeeignet sind, so werden letztere im Bezirkspräsidialgebäude zu Metz stattfinden, dessen Säle zwar nicht groß, aber immerhin ausgedehnter als die von Urville sind. An einem der Kaiserstage wird in Metz die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal erfolgen.

Unten den im Reichstage noch zu erwartenden neuen Vorlagen soll sich auch das Gesetz über die Einführung der Einheitszeit und zwar zugleich für das bürgerliche Leben, befinden.

Berlin. Die Sozialdemokratie erlebt jetzt eine merkwürdige Erfahrung, die freilich noch keiner radikalen Partei erspart geblieben ist. Es erhebt sich hinter ihr eine noch weit radikalere Partei und die Herren Vebel, Liebknecht und Singer werden auch bereits zu der großen reaktionären Masse geworfen. In Berlin und anderwärts werden fast alltäglich Versammlungen von Anarchisten, „Lumpenproletariern“ oder „unabhängigen Sozialisten“ abgehalten, welche mit der „offiziellen Sozialdemokratie“ noch heftiger ins Gericht gehen als mit den bürgerlichen Parteien. Die Parteileitung und ihr Preßorgan „Vorwärts“ müssen dabei manch bitteres Wort hören. So faßte eine Versammlung im „Friedrichshain“ folgende bezeichnende Resolution: „Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schmachvolle arbeiterselbstliche Gebahren des „Vorwärts“ und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts“ bei Besprechung der Exzesse, die als eine Folge der wirtschaftlichen Not zu betrachten sind, als Verrat an der Sache des Proletariats. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei,

hat durch sein Vorgehen, das Recht vertritt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden.“ Den Parteileitern wurde in der Versammlung u. a. vorgehalten: „Die Herren Vebel, Liebknecht, Singer und Genossen können sich doch nicht wundern, wenn das, was sie dem Volke so lange gepredigt haben; von diesem Volke in Thaten umgesetzt wird. Die sozialdemokratischen Führer sollten sich in Arbeiterkreisen bewegen. Leute, die in verschlossenen herrschaftlichen Häusern zehn bis zwölf Zimmer bewohnen, können von dem Elend der Arbeiter keine Ahnung haben. Die offizielle sozialdemokratische Partei ist heuchlerisch und feig. Sie kann nur eine Parrokiavalle zu Mitglieder gebrauchen, die den Führern Beifall klatscht und ihre Beiträge bezahlt, ohne zu fragen, wozu die Gelder verwendet werden.“ Eine andere Versammlung erklärte in einer Resolution, daß die heutigen Vertreter der Sozialdemokratie nicht die Vertreter der Enterbten sein könnten, sondern nur Verräter an der Sache des Proletariats. Man sieht, welche gährende Unterströmung sich hier noch außerhalb des Rahmens der organisierten sozialdemokratischen Partei und in feindlichem Gegensatz zu derselben bewegt. In diesen Versammlungen wird offen Revolution, Anarchismus und Atheismus gepredigt. Diejenigen, die so lange mit dem Feuer gespielt, werden bald merken, daß sie den Keim zu einem sie selbst verzehrenden Brande gelegt haben.

Darmstadt, 11. März. Nach dem um 6 Uhr erschienenen Bericht ist der Zustand des Großherzogs seit heute früh unverändert. Augenzeugen berichten, daß als Zeichen der Besserung des Bewußtseins und des Schludens bei dem Großherzog ein Spigen des Mundes bei Zuführung flüssiger Nahrung zu bemerken sei. Der Großfürstin Sergius hat der Großherzog den Arm um die Taille gelegt, dem Großfürstin Sergius, mit dem er französisch zu sprechen pflegte, hatte er auf eine Frage mit „oui“ geantwortet.

In den Kreisen der Photographen befürchtet man von der bevorstehenden Regelung der Sonntagsruhe schädigende Wirkungen für ihr Gewerbe. Namentlich die kleineren Photographen arbeiten vorwiegend für ein Publikum, das nur an den Sonn- und Festtagen in der Lage ist, zu den ziemlich umständlichen und zeitraubenden Aufnahmen zu erscheinen. Sollte durch die gezielte Sonntagsruhe die Arbeitszeit dieser Photographen erheblich eingeschränkt werden, so würden sie stark geschädigt werden. Diese Befürchtungen sind indessen unbegründet, denn der Bundesrat hat beschlossen, die Photographie jenen künstlerischen Gewerben beizuzählen, auf welche die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe überhaupt nicht zur Anwendung gelangen sollen.

Aachen, 7. März. Bei einer gestern nachmittag hier in der Rudolfstraße stattgehabten Feuersbrunst fanden zwei der in den oberen Stockwerken der brennenden Gebäude wohnende Personen durch Herabspringen auf die Straße den Tod, fünf andere wurden schwer verletzt.

Mannheim, 9. März. Auf der Station Godelsheim der Niedbahn stieß ein von Mannheim kommender Güterzug auf einen rangierenden Güterzug, sechs Personen sind verletzt, teils schwer. Der Schaden an Material ist bedeutend.

Weserling i. El., 9. März. Daß man in seinem eigenen Hause nicht nur vom Blitze, sondern auch von einem — Baume getroffen werden kann, zeigt nachstehender Vorfall. In dem nahen Urbis waren gestern nachmittag Holzhauer damit beschäftigt, gefällte Tannen von der Höhe eines Berges auf den Weg herabzulassen; eine solche schlug aber nicht den ihr angewiesenen Weg ein, sondern schloß ganz eigenmächtig auf ein unten hart am Bergabhange stehendes einstöckiges Häuschen, durchschlug das Dach und die Zimmerdecke und stellte sich im Zimmer den Ofen noch unversehrt, neben einer alten Frau, die gerade mit der Wartung ihres Enkelkinds beschäftigt war, glücklicherweise noch so auf, daß die beiden irgendwelchen Schaden nicht genommen haben — den Schrecken der Großmutter kann man sich denken. Wegen

seiner Länge und Starrhalfigkeit mußte dieser unbetene Gast wieder auf dem Wege, auf dem er eingetreten war, entfernt werden, was nicht ohne Mühe abging.

## Deutsche Stimmen über Elsaß-Lothringen.

II.

Geh. Rat Helmholtz, der berühmte Gelehrte, spricht in seinem Briefe davon, wie wünschenswert es wäre, daß die Deutschen und Franzosen dahin gelangten, einander Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. „Aber ich halte mich ganz von der Politik abseits; ich fühle mich nicht imstande, der Zurückhaltung, die ich zeitweilig beobachtet habe, zu entsagen, um plötzlich meine Ansichten über Gegenstände zu äußern, in welchen ich nicht kompetent bin.“ — Vebel weist kurz auf seine bekannten Ansichten hin. Er möchte erstens nicht oft Besagtes wiederholen und zweitens nicht seine Meinung über Pläne sagen, die er, wie z. B. den Umtausch Elsaß-Lothringens gegen Tonkin oder Madagaskar, als bloße Phantasie betrachte. — Ludwig Pfau schreibt aus Mentone, daß man bei allem Bedauern über den gegenwärtigen traurigen und schädlichen Zustand der Dinge nicht an eine freiwillige Abtretung Elsaß-Lothringens denken dürfe. Einem solchen Plane gegenüber würde sich Deutschland wie Ein Mann erheben. Nicht anders stände es um den Austausch gegen eine Kolonie. Die Möglichkeit einer friedlichen Lösung will indessen Pfau darin sehen, daß Elsaß den Deutschen verbliebe und Lothringen an Frankreich zurückkehre. (!) — Aus Karlsruhe antwortet Lamey verneinend auf die beiden Fragen. „In Deutschland ist man, wenigstens in den aufgeklärten Kreisen, der Ansicht, daß die Wiedererwerb von Elsaß-Lothringen nur eine gerechte Sühne für die rohe Besitzergreifung durch Frankreich ist. Die Gefinnungen der Feindseligkeit und Rachsucht, welche zu oft in Frankreich herrschen, bedauern man bei uns tief, ohne sie irgend zu erwidern. Trotzdem sind sie nicht dazu angethan, einen Eindruck auf uns zu machen, aus dem guten Grunde, daß man sich in Deutschland daran erinnert, wie Frankreich sich seit 1815 für Waterloo und Leipzig rächen wollte und wie deshalb Napoleon III. die Verträge von 1814 und 1815 für zerrissen erklärte. Man glaubt also in Deutschland, daß selbst die Rückertung Elsaß-Lothringens diese feindlichen Gefinnungen nur für kurze Zeit beschwichtigen und daß das alte Verlangen nach der Rheingrenze allzu früh wieder zum Vorschein kommen würde. Ich habe noch hinzuzufügen, daß man besonders in Süddeutschland die Wichtigkeit des Besitzes von Elsaß-Lothringen und besonders von Straßburg als eine Gewähr gegen einen französischen Einfall betrachtet und deshalb nicht an eine Abtretung denkt, auch in Baden, obgleich die Annektierung des Reichslandes dem badiischen Staate vielen Schaden zugefügt hat.“ — Professor Büchner schreibt aus Darmstadt, Elsaß-Lothringen, durch Verrat in französische Hände gefallen und durch deutsches Blut wieder erkaufte, müsse deutsch bleiben. „Frankreich hat deshalb an Achtung nichts verloren; im Gegenteil hat die Annektierung Elsaß-Lothringens ihm gestattet, sich der Napoleoniden zu entledigen, deren Eroberungsgeist eine beständige Gefahr für den europäischen Frieden war.“ — Von Hans v. Bälow hat der Figaro einen spaßhaften, französisch geschriebenen Brief aus Hamburg erhalten: „Möge die französische Republik erst Rußland zur Abtretung der baltischen Provinzen an Deutschland auffordern und möge sie selber Rizza und Savoyen an ihre Vase Italien abtreten.“ — Aus all den vielerlei kürzeren und längeren Erwiderungen mögen die Franzosen nun sehen, daß für eine Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich oder für einen Tauschplan deutsche Herzen nun und nimmermehr zu haben sind. Uebrigens ist es nichts neues; der Figaro hätte sich die Ausführung seines sonderbaren Gedankens ersparen können; die Antwort war schon früher oft genug gegeben worden und stand im Voraus fest. Wenn man die Reihe der deutschen Brieffschreiber überblickt, wird man wohl zu dem Ergebnis kommen können, daß die





einfachste und in diesem Fall auch die richtigste Antwort die des Reichstagspräsidenten v. Devegow war, der sich kurz auf Art. 1 des Frankfurter Friedens verließ, wonach die „elsaß-lothringische Frage“ ein für allemal erledigt ist.

**Württemberg.**

Änderungen der Annahmezeiten für Eisenbahngüter. Mit der am 1. April 1892 erfolgenden Einführung der mitteleuropäischen Zeit im Eisenbahnbetrieb treten in den Annahmezeiten für Güter vorerst folgende Änderungen ein: die Güterstellen sind zur Annahme und Abgabe der Güter geöffnet: a) für gewöhnliche Güter im Sommer von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr und 2—7 Uhr und im Winter von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 und 2—7 Uhr; b) für Eilgüter das ganze Jahr hindurch von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 und 1—7 Uhr. Die Zusatzbestimmung a) zu § 56 des Betriebsreglements für Eisenbahnen Deutschlands wird hiedurch geändert.

Freudenstadt, 9. März. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindefolgezeitung wurde beschlossen, als Bürgergabe für das Jahr 1892 25 M zur Austeilung zu bringen.

In Klingenberg bei Heilbronn führte ein Bauer Dung auf eine am Neckar liegende Wiese; der Stuttgarter Zug machte seine Rufe hören, so daß dieselben mit dem Wagen in den Neckar sprangen und ertranken.

**Ausland.**

Wien, 9. März. Fräulein Dr. Anna Bayer ist zum Kreisarzt in Dolny Tuzla (Bosnien) ernannt worden. Der Statthalter, der Oberlandesgerichtspräsident und der Justiz führten die Dame in ihr Amt ein. Fräulein Dr. Bayer ist 1869 in Brünn als Tochter eines Bierbrauers geboren, hat in Prag das Abiturienten-Examen gemacht und in Zürich und Paris studiert.

Brüssel, 11. März. In Anderlues fand eine Schlagentzündung schlagender Wetter statt, bei welcher das Seil und der Fahrstuhl vernichtet, der Ventilator gebrochen wurde. Die Katastrophe hat sich in einem Stollen von 120 Meter Tiefe ereignet. 270 Arbeiter waren im Bergwerk. Gegen 40 waren durch Schacht II wieder ausgefahren. Sechszehn Verwundete wurden in entsetzlichem, hoffnungslosem Zustande wieder heraufgeschafft. Man befürchtet, die Zahl der Opfer werde über 200 betragen. Eine große Menge umsteht in gedrückter Stimmung die Einfahrt des Schachtes.

Paris, 10. März. Gestern abend zerstörten 400 Studenten das Inventar der medizinischen Hosiäle.

Paris. Madame Grevy und ihr Schwiegersohn, der vor wenigen Jahren in die Affaire Boulanger verwickelte, wenig rühmlich bekannte Monsieur Wilson, haben die Erbschaft des früheren, kürzlich verstorbenen Präsidenten Grevy im Betrag von 6 Millionen Francs angetreten. Eine häßliche Erbschaft an Repräsentationsgeldern eines republikanischen Präsidenten.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein seltsamer Fall.**

Kriminalgeschichte von F. Arnefeldt.

(19. Fortsetzung.)

**VII.**

Wenn auch nicht ohne Widerstreben hatte sich der Kriminalrat Wörner doch überzeugen müssen, daß der Gärtner Windenbruch nicht der Mörder der Frau Klingemüller sei und auch der Verdacht, er habe sich zum Helfer und Mitschuldigen bei der dunklen That hergegeben, ward durch nichts unterstützt.

Sobald Windenbruch erfuhr, daß die Geschichte seines Lotteriegewinnes zu Tage liege und die Strafe dafür nur in dem Verluste eines Teils des Geldes bestehen könne, schien er ein ganz anderer Mensch geworden zu sein und erzählte nun verständig die Vorgänge des Tages vor und des Morgens nach dem Morde. Er stellte jetzt weder den Auftritt mit Frau Klingemüller, noch die von Katharina gehörten Worte in Abrede, erklärte sie aber damit, daß er von

Behrend die Nachricht von dem gemachten Gewinne bekommen, sich dadurch sicher gefühlt und in seiner Erregung laut den Vorfall ausgesprochen habe, nun dem Leben bei der wunderlichen Herrin ein Ende zu machen; kaum hätte er die Worte herausgehakt, so sei er erschrocken gewesen, da ja Niemand von dem Gewinne etwas erfahren durfte, und er habe hinaufgesehen, ob Jemand am Fenster oder auf der Veranda sei.

Am andern Morgen war er dann ganz früh aufgestanden und nach der Stadt gegangen, um sich von dem Lotterie-Einnahmer seinen Gewinn auszahlen zu lassen, hatte aber lange warten müssen, da das Haus erst viel später geöffnet ward und dann war noch eine geraume Zeit vergangen, da Behrend mit ihm aus seiner Privatwohnung in sein Geschäftslokal gehen mußte, wo er den eisernen Geldschrank stehen hatte. Als er endlich sich mit dem Gelde auf dem Heimwege befand, hatte er in der Nähe der Wohnung seiner Herrin einen Auflauf bemerkt, dort Polizeibeamte gesehen und gehört, Frau Klingemüller sei ermordet worden. Nun hatte ihn eine schreckliche Angst ergriffen, nicht daß man ihn für den Mörder halten könne, das war ihm gar nicht eingefallen, sondern daß man ihn anhalten, über seinen frühen Ausgang befragen und dabei den Lotteriegewinn, der ihm die Taschen füllte, entdecken werde, und war dabei auf einen sonderbaren Ausweg gekommen.

Er ging nach der Gasse, auf welche ein Fenster der Gärtnerwohnung sah, das er vor dem Ausgange geöffnet hatte, stieg durch letzteres ein, verbarg sein Geld im Kamin unter Reisig und wollte nun wieder aus dem Hause steigen, um nach dem Vorgarten zu gehen und vor den Augen der Polizeibeamten in's Haus zurückzukehren.

Bei diesem Unternehmen war er abgefaßt worden und hatte unter der Last der auf ihn einstürmenden Beschuldigungen jede Haltung und Ueberlegung verloren.

Die einzige Schuld, die ihm nachgewiesen werden konnte und der er sich auch bitter anklagte, war die Fahrlässigkeit, vermöge welcher er während der Nacht die Leiter im Garten hatte liegen lassen, wodurch dem Mörder das Aufsteigen zu dem Fenster der unglücklichen Frau erleichtert worden war.

„Ich werde mir das mein Lebtag nicht verzeihen!“ versicherte er, obwohl Einer, der im Hause Bescheid wußte, die Leiter sich doch bald hätte holen können, sie lag gar nicht weit vom Hause mit noch ein paar kleineren Leitern unter einem Schuppen.

Mit einer ersten Vermahnung, sich nie wieder nur einen Strohhalm breit vom Pfade der Pflicht zu entfernen, da das geringste Abweichen die schwersten Folgen nach sich ziehen könne, setzte ihm der Kriminalrat den Gärtner in Freiheit und gab ihm das ihm abgenommene Geld zurück. Windenbruchs erster Gang war zu Ladenburg, um sich bei ihm zu bedanken, denn er hatte erfahren, daß dieser von Anfang an entschieden für seine Unschuld eingetreten war. Er traf den Buchbinder auf der Schwelle seiner Wohnung, im Begriffe, nach der Weststraße zu gehen, wo er sich jetzt den größten Teil des Tages befand und sich völlig unentbehrlich gemacht hatte.

Er empfing den Gärtner mit großer Freude.

„Die Unschuld triumphiert!“ rief er pathetisch, „sie sprengt die Fesseln und geht leuchtend hervor aus des Nerkers Nacht! Danken Sie mir nicht, Windenbruch,“ wehrte er die Dankesbezeugungen des Gärtners ab, „ich that, wozu mein Herz mich trieb, und es war sich des rechten Weges bewußt. Könnte ich doch auch so für einen Anderen eintreten!“ Er hob die hellblauen Augen schwärmerisch zur Decke.

„Ist es denn nur wahr, Herr Ladenburg, der Gefängniswärter erzählte mir, Herr Hardheim soll es gewesen sein.“

Ladenburg stieß einen Seufzer aus und nickte.

„Ich kann es nicht glauben,“ versetzte der Gärtner.

„Und ich möchte es nicht glauben,“ stöhnte Ladenburg, „aber leider — leider!“

„Haben Sie ihn denn schon?“

„Nein, noch nicht, er ist entflohen! O, möchte den Unseligen doch Finsternis bedecken, daß ihn die Häsher nicht finden; ich wünschte das um des armen Fräuleins willen.“

„Nun, sie hat Herrn Sigmar nie recht leiden können,“ meinte der Gärtner.

„Sie verkennen sie, nur seinen Leichtsinne haßte sie. Doch Sie werden sie selbst sehen in ihrer Trauer; begleiten Sie mich, ich bin soeben auf dem Wege nach der Weststraße.“

„Ich weiß doch nicht,“ sagte der Gärtner, sich hinter den Ohren kratzend, „Fräulein Albertine und Katharina haben gegen mich ausgesagt.“

„Sie bekennen jetzt bitter die in der ersten Bestärzung ausgesprochenen Worte,“ unterbrach ihn der Buchbinder, „und werden sich glücklich preisen, Sie wieder zu sehen. Kommen Sie mit, wir bedürfen Ihrer, denn es liegt uns ein heiliges Werk ob, die Bestattung der teuren Toten. Sie werden uns Ihre Hilfe dabei nicht verweigern, Windenbruch?“

(Fortsetzung folgt.)

**Was ist ein Kind?** Auf die Beantwortung dieser Frage ward in England vor kurzem ein Preis ausgesetzt, worauf aus allen Teilen des Landes Antworten eingingen, von denen die besten der Wiedergabe wohl wert erschienen. Denn sie alle enthalten mehr oder minder gut die Lösung der Frage: „Was ist ein Kind?“ wie es die folgenden Aussprüche beweisen werden: Eine menschliche, von dem Finger der Sorge noch unberührte Blume. — Des Vaters Nebenbuhler in der Mutter Liebe. — Der magische Zauber, durch welchen ein Haus in ein Heim umgewandelt wird. — Ein Miniaturatlas, der die ganze Welt der Ehefreunden und Ehefrauen auf seinen kleinen Schultern trägt. — Ein von der Natur pünktlich präsentierter Wechsel, den man nicht zurückschicken kann. — Eine aufgebrochene Kapsel am Baume des Lebens. — Der beste Förderer der schönsten Eigenschaft der weiblichen Natur — der Selbstlosigkeit. — Ein zartes, nutzloses, sterbliches Wesen, ohne welches jedoch die Welt sehr bald still stehen würde. — Die letzte Ausgabe der Menschheit, bei der ein jedes Paar sich einbildet, daß es die beste Kopie besitzt. — Ein Eingeborener aller Länder, der doch die Sprache keines einzigen spricht. — Eine Erfindung, um die Menschen in der Nacht wach zu halten. — Ein ganz kleines Ding, das einen großen Haufen Aufmerksamkeit erfordert. — Der unbewußte Vermittler zwischen Vater und Mutter und der Brennpunkt ihrer Herzen. — Ein winziges Wesen, dessen fröhliches Lächeln einen guten Menschen an die Engel denken läßt. — Der Sonnenstrahl des Hauses, der die traurigen Sorgen verjagt. — Das wichtigste Erfordernis für ein glückliches Heim. — Das einzig vollkommene Kindchen in der Welt, und jede Mutter ist seine glückliche Bestzerin. — Die beste Verwendung für des Weibes Arbeitskraft. — Das Schloß an der Kette der Liebe. — Eine Rose mit allen ihren halben, doch noch geschlossenen Blättern. — Das süßeste von Gott je geschaffene Wesen, dem er nur die Flügel bezugeben vergessen. — Das, was der Mütter Mähen vermehrt, des Vaters Kasse erleichtert und als Alarmglocke für die Nachbarschaft dient. — Ein Schlüssel, der die Herzen aller Klassen, reich oder arm, und in allen Ländern öffnet. — Das, was das Haus glücklicher, die Liebe stärker, die Geduld größer, die Hände geschäftiger, die Nächte länger, die Tage kürzer, die Sorgen leichter, die Kleider schäbiger, die Vergangenheit vergessen und die Zukunft heller macht! — Das ist ein Kind!

(Ahnungsvoll.) Max: „Was steht denn in dem Telegramm, Mama, das Du eben bekommen hast?“ — Mama: „Daß zu Deiner Schwester Marianne der Storch einen kleinen Jungen gebracht hat; Deine Mama ist also seit heute Großmama — und Du kleiner Knirps bist Onkel geworden!“ — Max: „Da werd' ich wohl auch bald — angepumpt werden?“

